

4 Einstufungskriterien für die Rote Liste

Die aktuelle Einstufung aller Brutvogelarten basiert auf einem dreiteiligen Bewertungssystem (s. Tabelle 4). Eingestuft werden hierbei die heimischen, regelmäßig brütenden bzw. ehemals regelmäßig brütenden Vogelarten. Als „regelmäßig brütend“ wird dabei das Brüten in mindestens drei Jahren innerhalb der letzten 10 Jahre gewertet.

Unberücksichtigt für die Rote Liste bleiben Arten, die ursprünglich aus Gefangenschaft stammen bzw. eingebürgert sind (Neozoen) sowie Arten, die nur ausnahmsweise in Brandenburg brüten. Als Neozoen werden hierbei auch seit vielen Jahren etablierte, aber gebietsfremde Arten gewertet (Mandarintente, Kanadagans).

4.1 Aktuelle Bestandsgröße

Entsprechend den bundesweiten Vorgaben (SÜDBECK et al. 2005) werden die Häufigkeitsklassen „ausgestorben“, „extrem selten“, „sehr selten“, „selten“, „mittelhäufig“ bzw. „häufig“ angewendet (Tabelle 5). Dabei wurden die für ganz Deutschland definierten Schwellenwerte für Brandenburg entsprechend der Flächengröße angepasst. Die Fläche Deutschlands beträgt 357.093 km², die des Landes Brandenburg 29.479 km². Als an Brandenburg angepasste Schwellenwerte für die Häufigkeitsklassen wurden deshalb in der Relation Werte festgelegt, die etwa einem Zwölftel der bundesdeutschen Schwellenwerte entsprechen (Tabelle 5).

4.2 Langfristiger Trend

Dieses Kriterium gibt den Trend der Entwicklung des Brutbestandes für die letzten 50 bis 150 Jahre

Tabelle 4: Einstufungsschema zur Einordnung der regelmäßig in Brandenburg brütenden Brutvogelarten in die verschiedenen Gefährdungskategorien der Rote-Liste-Kategorien nach den Einstufungskriterien Bestandsgröße, langfristiger und kurzfristiger Trend

Häufigkeitsklasse	Langfristiger Trend	Kurzfristiger Trend			
		Abnahme >50 %	Abnahme >20 %	Trend stabil (-20 % bis +20 %)	Zunahme >20 %
es 1 - 10 BP	(-)	1	1	1	2
	(=)	1	1	R	R
	(+)	1	1	R	R
ss 10 - 80 BP	(-)	1	1	2	3
	(=)	2	3		
	(+)	3	V		
s 80 - 800 BP	(-)	1	2	3	V
	(=)	3	V		
	(+)	V			
mh 800 - 8.000 BP	(-)	2	3	V	
	(=)	V			
	(+)				
h >8.000 BP	(-)	3	V		
	(=)				
	(+)				

Legende:

Häufigkeitsklassen:

es = extrem selten, ss = sehr selten,

s = selten, mh = mittelhäufig, h = häufig

Rote-Liste-Kategorien: 1 = Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, R = Arten mit geografischer Restriktion, V = Arten der Vorwarnliste

Tabelle 5: Häufigkeitsklassen für Brutvögel in Deutschland bzw. Brandenburg im Rahmen der jeweiligen Roten Listen

	Deutschland	Brandenburg
ex – ausgestorben	0 BP	0 BP
es – extrem selten	extrem seltene Arten mit geografischer Restriktion	extrem seltene Arten mit geografischer Restriktion 1 - 10 BP
ss – sehr selten	<1.000 BP	10 - 80 BP
s – selten	1.001 - 10.000 BP	80 - 800 BP
mh – mittelhäufig	10.001 - 100.000 BP	800 - 8.000 BP
h – häufig	>100.000 BP	>8.000 BP

an, wobei für die Vögel der Zeitraum der letzten 100 Jahre empfohlen wird. Bezugspunkt für die Betrachtungen der langfristigen Bestandentwicklung ist somit Anfang des 20. Jahrhunderts. Es werden drei Kriterienklassen unterschieden (SÜDBECK et al. 2005):

(-) langfristiger Rückgang

(=) langfristig stabil (bzw. kein Trend nachweisbar)

(+) langfristige Zunahme

Zu- und abnehmende Trends wurden dabei bewusst in Klammern gesetzt, da die Datengrundlage für langfristige Trends wesentlich schlechter ist als für die Beurteilung kurzfristiger Trends.

4.3 Kurzfristiger Trend

Der kurzfristige Bestandstrend wird für eine Zeitspanne von 10 bis 25 Jahren beurteilt (LUDWIG et al. 2005). Nach SÜDBECK et al. (2005) sollten bei den Vögeln nach Möglichkeit die letzten 25 Jahre betrachtet werden. Für Brandenburg wird der Zeitraum von 1995 bis 2006 (12 Jahre) betrachtet, weil erst seit diesem Zeitraum eine meist ausreichende Datenbasis für die mittelhäufigen und häufigen Arten vorliegt. Insbesondere betrifft dies die Daten aus dem „Monitoring häufiger Brutvogelarten“ (Punkt-Stopp-Zählung, Revierkartierung) des DDA (Dachverband Deutscher Avifaunisten), das für Brandenburg seit 1995 mit statistisch ausreichenden Stichprobenanzahlen innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten durchgeführt wurde und seit 1999 von der Staatlichen Vogelschutzwarte koordiniert wird.

Für die seltenen Brutvogelarten liegen auf Landesebene z. T. sehr gute Datenreihen seit Anfang der 1990er Jahre vor, wodurch eine belastbare Trendeinschätzung für die letzten 15 Jahre problemlos möglich wäre. Aber: Wegen der Vergleichbarkeit mit den häufigen und mittelhäufigen Arten wurde auch hier der Betrachtungszeitraum erst ab dem Jahr 1995 gewählt (12 Jahre). Die Datenqualität weist für viele Arten einen bisher noch nie erreichten Stand auf.

Die Einschätzung für den kurzfristigen Trend erfolgt detaillierter als für den langfristigen Trend, da die Datengrundlage für die Beurteilung der kurzfristigen Bestandentwicklung aufgrund der regen ornithologischen Tätigkeiten, Datensammlungen und Bestandsdokumentationen

v. a. für die letzten 10 bis 15 Jahre um ein Vielfaches besser ist (Tabelle 6). Für das Einstufungsschema (Tabelle 4) ist beim positiven Bestandstrend nur eine starke Zunahme um mehr als 20 % relevant. Um aber auch sehr starke Zunahmen von mehr als 50 % deutlich zu machen, werden diese ebenfalls aufgeführt.

Für die Einstufung in die Trendkategorien wurde

Tabelle 6: Bewertungsschema des kurzfristigen Trends für Brutvögel in Brandenburg (1995-2006)

Trend	Erläuterung
-2	sehr starke Abnahme seit 1995 um mehr als 50 %
-1	starke Abnahme seit 1995 um 20 bis 50 %
0	seit 1995 weitgehend stabiler oder leicht schwankender Trend zwischen -20 % und +20 %
+1	starke Zunahme seit 1995 um 20 bis 50 %
+2	sehr starke Zunahme seit 1995 um mehr als 50 %

stets der mittlere Trend herangezogen, unabhängig von seiner Signifikanz. Damit wurde diejenige Trendkategorie gewählt, die mit der größten Wahrscheinlichkeit den tatsächlichen Trend beinhaltet. Eine Berücksichtigung ausschließlich signifikanter Trends würde unserer Auffassung nach zu einer systematischen Unterschätzung von Zu- und Abnahmen führen. Die Zuverlässigkeit der Trends kann anhand der Standardfehler und der Signifikanzstufen beurteilt werden (siehe 2.3 und Tabelle 3). Bei wenigen Arten wurden abweichende Trendkategorien gewählt, wenn die rechnerischen Trenddaten aus Materialmangel mit großen Unsicherheiten verbunden waren (z. B. Waldschnepfe, Waldwasserläufer).

4.4 Risikofaktoren

Für die Einstufung in eine Gefährdungskategorie (vgl. Tabelle 4) ist auch zu beurteilen, ob eine Art einem besonderen Risikofaktor unterliegt. Risikofaktoren sind dabei „voraussichtlich verschärfende Auswirkungen auf die künftige Bestandentwicklung (maximal 10 Jahre in die Zukunft)“ (LUDWIG et al. 2005, 2006). Die Einschätzung, ob Risikofaktoren vorhanden sind, muss auf den besten verfügbaren Erkenntnissen aus jüngster Zeit beruhen.

A	enge Bindung an stärker abnehmende Arten (z. B. Koloniebrüterarten)
D	direkte, absehbare menschliche Einwirkungen, z. B. Habitatverluste durch Baumaßnahmen, Habitatverluste infolge laufender bzw. absehbarer Zunahme der Energiegewinnung aus Biomasse (z. B. Grünlandumbruch, Brachenverluste), Habitatverluste infolge laufender bzw. absehbarer intensiver Holznutzung (z. B. Waldauflichtungen) oder durch Sukzession von Offenlandschaften, Verfolgung/Entnahme von Individuen
F	Fragmentierung/Isolation: Austausch zwischen Populationen sehr unwahrscheinlich
I	indirekte, absehbare menschliche Einwirkungen, z. B. Kontaminationen, (illegale) Vergiftungen, Einsatz von Umweltgiften wie Insektizide und Herbizide
M	minimal lebensfähige Populationsgröße bereits unterschritten
N	Abhängigkeit von Naturschutzmaßnahmen, die langfristig nicht gesichert sind
R	verstärkte Einschränkung der Reproduktion (insbes. durch Prädation)
V	verringerte genetische Vielfalt vermutet infolge Reduktion des vorhandenen Habitatspektrums, Verlust von ökologisch differenzierten Teilpopulationen oder Abdrängung auf anthropogene Ersatzhabitats
W	Wiederbesiedlung aufgrund der Ausbreitungsbiologie der Art und den großen Verlusten des natürlichen Areal sehr erschwert (setzt Wirksamkeit weiterer Risikofaktoren voraus)

Allerdings sind die in LUDWIG et al. (2005, 2006) aufgeführten Risikofaktoren recht unspezifisch und ursprünglich in vielen Fällen wohl für andere Organismen als für Vögel erstellt worden. In Anlehnung an LUDWIG et al. (2005, 2006) und SÜDBECK et al. (2005) werden hier folgende Risikofaktoren für die Brutvögel unterschieden, wobei neben den künftigen (absehbaren) auch die aktuellen Einflüsse berücksichtigt werden (Tabelle 7).

4.5 Einstufung in Rote-Liste-Kategorien

Als Ergebnis der Beurteilung von Bestandsgröße, lang- und kurzfristigem Trend sowie der Prüfung auf Risikofaktoren ergibt sich unter Anwendung des Einstufungsschemas (Tabelle 4) eine Einstufung der gefährdeten heimischen Brutvogelarten in verschiedene Kategorien (Tabelle 8). Unterliegt eine Art mindestens einem Risikofaktor, so erhöht sich die Gefährdungseinstufung,

Rote-Liste-Kategorie	Erläuterung
0	Erlöschen oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
R	Extrem selten, Art mit geografischer Restriktion
V	Vorwarnliste

indem innerhalb des Einstufungsschemas die Einstufung eine Spalte nach links von der ansonten zutreffenden Einschätzung zur Geltung kommt. Für Arten mit einem kurzfristigen Trend von mehr als 50 % Abnahme ist durch Risikofaktoren keine weitere Heraufstufung möglich.

In Anlehnung an LUDWIG et al. (2005, 2006) werden die einzelnen Rote-Listen-Kategorien wie folgt definiert:

Kategorie 0 – Erlöschen oder verschollen

In Brandenburg ehemals regelmäßig brütende Arten, deren Brutvorkommen seit mindestens 10 Jahren erloschen sind bzw. von denen keine wildlebenden Populationen mehr bekannt sind. Berücksichtigt werden nur Arten mit hinreichend belegten regelmäßigen Brutvorkommen in historischer Zeit.

Diesen Arten muss bei einer eventuellen Wiederbesiedlung als Brutvogel besonderer Schutz gewährt werden.

Kategorie 1 – Vom Aussterben bedroht

In Brandenburg regelmäßig brütende Arten, die gegenwärtig so schwerwiegend bedroht sind, dass sie in absehbarer Zeit aussterben, wenn die Gefährdungsursachen weiterhin bestehen. Ein Überleben kann nur durch sofortige Beseitigung der Ursachen oder wirksame Schutz- und Hilfsmaßnahmen für die Restbestände dieser Arten gesichert werden.

Kategorie 2 – Stark gefährdet

In Brandenburg regelmäßig brütende Arten, die erheblich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare anthropogene Einwirkungen erheblich bedroht sind. Die meisten dieser Arten haben in Brandenburg in nahezu allen Teilen des Landes deutliche Bestandsverluste zu verzeichnen. Wird die aktuelle Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie voraussichtlich in die Kategorie 1 auf. Die Bestände dieser Arten sind dringend durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren, möglichst aber zu vergrößern.

Kategorie 3 – Gefährdet

In Brandenburg regelmäßig brütende Arten, die merklich zurückgegangen oder durch laufende bzw. absehbare anthropogene Einwirkungen bedroht sind. Diese meisten dieser Arten haben in großen Teilen Brandenburgs deutliche Bestandsverluste zu verzeichnen. Wird die aktuelle Gefährdung der Art nicht abgewendet, rückt sie voraussichtlich in die Kategorie 2 auf. Die Bestände dieser Arten sind dringend durch geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen zu stabilisieren, möglichst aber zu vergrößern.

Kategorie R – Extrem selten; Arten mit geografischer Restriktion

Arten mit geografischer Restriktion treten meist am Rande ihres Verbreitungsgebietes auf und sind allein deshalb meist sehr selten. Am Rande des Verbreitungsgebietes sind Arten meist besonders empfindlich gegenüber Verschlech-

terungen ihrer Lebensbedingungen, wobei Bestandseinbußen hier gleichzeitig Arealverluste bedeuten können. Dazu gehören auch Arten, die ihr natürliches Verbreitungsgebiet z. Z. nach Brandenburg hinein erweitern, aber hier noch extrem selten sind.

Die Bestände dieser Arten bedürfen einer intensiveren Beobachtung, um frühzeitig geeignete Schutz- und Hilfsmaßnahmen einleiten zu können, weil bereits kleinere Beeinträchtigungen der sehr wenigen Brutplätze zu einer starken Gefährdung führen können.

V - Vorwarnliste

In der Vorwarnliste stehen aktuell noch nicht gefährdete Arten, die aber merklich zurückgegangen sind. Bei diesen Arten ist zu befürchten, dass sie innerhalb der nächsten 10 Jahre gefährdet sein werden, sofern sich die Faktoren, die zu abnehmenden Bestandstrends führen, nicht verändern. In der kommenden Roten Liste wäre eine Einstufung in die Kategorie „Gefährdet“ wahrscheinlich.

Die Bestände dieser Arten sind weiter zu beobachten. Durch Schutz- und Hilfsmaßnahmen sollten weitere Rückgänge verhindert werden.

Gemessen an den aktuellen Beständen sind Rückgänge bei diesen Arten noch nicht bedrohlich, und sie gelten demzufolge noch nicht als gefährdet. Deshalb gilt die Vorwarnliste nicht als Gefährdungskategorie der Roten Liste im engeren Sinne.



Abb. 5

Kahlschlag in einem Altholzbestand mit massiver Habitatzerstörung (Lindholz bei Paulinenaue)

Foto: F. Zimmermann